

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.10/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 5.3.1952.

Länderberichte

- USA** Der revidierte Lebenshaltungskostenindex verharrte von Mitte Dezember bis Mitte Januar unverändert auf 189,1 des Durchschnitts von 1935/39, der alte Lebenshaltungskostenindex, auf dem die Escalator Klauseln der Arbeitsverträge basieren, stieg jedoch um 0,1 vH und erreichte damit den Höchststand von 190,2. Demzufolge werden die Arbeitslöhne von rd. 1 Mill.Arbeiter der Autoindustrie um 3 cts je Stunde erhöht. Die mit Einführung der Escalator Klauseln auf Grund der Erhöhung des Index gewährten automatischen Lohnerhöhungen erreichen damit insgesamt 24 cts je Arbeitsstunde. Der neue Index zeigt erstmals seit Mai keine Steigerung. (NZZ 29.2.1952 Nr.59)
- Der Lohnausschuß der United Steel Workers (CIO) vertagte erneut den Stahlarbeiterstreik bis zum 23.3., um dem Wage Stabilisation Board Gelegenheit zur Ausarbeitung einer friedlichen Lösung des Lohnkonfliktes zu geben. (NZZ 29.2.1952 Nr.59)
- Canada** Trotz fort dauerndem Investierungsboom und ausgesprochener Hochkonjunktur im Exporthandel hat der Inflationsdruck z.T. durch die Preisentwicklung auf den Weltmärkten und in den USA, z.T. durch die deflationistische Regierungspolitik merklich nachgelassen, was u.a. in einer relativen Stabilisierung des Preisniveaus seit Mitte 1951 zum Ausdruck kommt. Die binnenwirtschaftliche Lage ist durch langsam steigende Rüstungsausgaben sowie durch einen leichten Rückschlag im Bereich der Verbrauchsgütererzeugung und des Einzelhandels gekennzeichnet. Nach vorläufigen Angaben erfuhr das Bruttosozialprodukt eine weitere Erhöhung um 17,7 vH - von 18,03 Mrd.1950 auf 21,22 Mrd.\$ 1951. Nach Ausschaltung der Preiserhöhungen ergibt sich eine Zunahme des physischen Produktionsvolumens um 6 vH in einem Jahr. Die Investitionsrate betrug 22 vH des Volkseinkommens. In den Primär- und Rüstungsindustrien erfuhren die Investitionen 1951 eine Zunahme um 83 vH gegenüber dem Vorjahr, in den Verbrauchsgüterindustrien und im Handel waren sie im gleichen Zeitraum um 8 vH geringer. Während der Großhandelsindex (1935/39 = 100) von Juli 1950 bis Juli 1951 um 15,3 vH von 212 auf 244,2 gestiegen war, ist er von Juli bis Dezember auf 237,6 oder um 2,7 vH zurückgegangen. Der Lebenshaltungskostenindex erhöhte sich im ersten Jahr nach Ausbruch der Koreakrise um 12 vH (von 167,5 auf 187,6). Vom 1.7.1951 bis 1.1.1952 ist er noch um 2,1 vH - von 187,6 auf 191,5 - gestiegen. (NZZ 29.2.1952 Nr.59)
- Groß-
britan-
nien** Die Eisen- und Stahlpreise wurden um durchschnittlich 4 £ je t erhöht. Die Kosten der Eisen schaffenden Industrie sind um etwa 75 Mill.£ im Jahr gestiegen, die Stahlpreiserhöhung erbringt 56 Mill.jährlich, so daß die Industrie aus ihren Erträgen noch 19 Mill.£ aufzubringen hat. FT 26.2.1952 Nr.19583)

Akzeptkredite für Importeure britischer Waren außerhalb des Sterlinggebiets wurden von 120 auf 90 Tage verkürzt. Ausnahmen bis zu 120 Tagen können bei langer Verschiffungsdauer gewährt werden. (St.1.3.1952 Nr.3860)

Die Veröffentlichung des Budgets wurde vom 4. auf den 11.3.verschoben. Die gesamten Zivilausgaben werden auf 2.279 Mill. geschätzt, etwa 260 Mill.£ weniger als für das laufende Finanzjahr. Die strategische Kriegsreserve, die in dieser Zahl mit enthalten ist, soll um 132 Mill.£ gekürzt werden. Die restlichen Ersparnisse sollen von den Ministerien für Ernährung, Rohstoffe und Versicherungen getragen werden. Die Frage der Nahrungsmittelsubventionen wird erst durch das Budget geklärt. Die Verteidigungsausgaben sollen sich auf insgesamt 1462 Mill.£ (1 132 Mill. im Vorjahr) belaufen, davon werden 85 Mill.£ als Gegenwert für amerikanische Hilfe eingesetzt. (E. 1.3.1952)

Im Januar sind die Exportpreise zum ersten Mal seit Februar 1949 gesunken, und zwar fiel der Außenhandelsindex (1951 = 100) um einen Punkt auf 105. Hierfür sind die Textilpreise verantwortlich, deren Teilindex um 3 auf 103 Punkte gefallen ist. Der Importpreisindex (1951 = 100) steht unverändert auf 103. Der Terms-of-Trade-Index (1951 = 100) sank um einen Punkt auf 98. (FT 1.3.1952 Nr.19 587)

Austra- Der Passivsaldo der Handelsbilanz hatte in der 2.Hälfte 1951 eine
lien Höhe von 215 Mill.£ erreicht. Ungefähr drei Viertel des Defizits entstanden im Handel mit Großbritannien und anderen Ländern des Sterlinggebiets. Das Defizit mit Dollarländern betrug 7,75 Mill. und mit anderen Ländern 39,29 Mill.£. (NZZ 29.2.1952 Nr.59)

Dank der Kreditrestriktionen konnte die Inflationsspirale zum Halten gebracht werden. Die private Bautätigkeit hat sich verlangsamt, und der Immobilienmarkt ist im Begriff sich zu stabilisieren. Dagegen läuft die Bautätigkeit der Regierung (Wohnhäuser und Heime) für die Arbeiterschaft im Bergbau und in der Stahlindustrie auf hohen Touren, so daß die Kohleversorgung in absehbarer Zeit gesichert erscheint. Von den Investitionslenkungsmaßnahmen hat die Regierung bisher keinen Gebrauch gemacht, ob sie notwendig sind, wird sich erweisen, sobald die Rüstungsproduktion begonnen hat. (St 1.3.1952 Nr.3860)

Däne- Die Handelsbilanz 1951 verzeichnete bei Einfuhren von 6 993 Mill.
mark (+ 19 vH) und Ausfuhren von 5 786 Mill. (+ 20 vH) mit 1 207 Mill. dkr ein geringeres Defizit als 1950 (1 299 Mill.). Dabei konnten etwa 850 Mill.dkr. aus Nettoerlösen der Dienstleistungsbilanz, d.h. im wesentlichen aus Nettofrachteinnahmen der Schifffahrt (der Frachtindex stieg im Zeitraum 1951/52 um 76 vH) gedeckt werden. Dem verbleibenden Fehlbetrag der Zahlungsbilanz von 355 (830) Mill.dkr. standen ERP-Mittel für 410 (456) Mill. gegenüber, woraus ein valutarisches Aktivum von etwa 55 Mill.dkr (gegenüber einem Devisendefizit von 373 Mill.) resultiert. Im 4.Quartal 1951 weist die Zahlungsbilanz (einschl.ERP-Hilfe) sogar ein Aktivum von fast 180 Mill.auf, gegenüber einem Defizit von 107 Mill.dkr in der gleichen Zeit 1950. (NZZ 29.2.1952 Nr.59)

Nieder- Die Importe stellten sich im Januar auf 800 Mill.(provisorisch)
lande gegenüber 682 Mill. im Dezember und 791 Mill.fl im Januar 1951. Die Ausfuhr erreichte 747 Mill. im Vergleich zu 618 Mill.im Dezember und 524 Mill.fl im Januar 1951. Das Außenhandelsdefizit betrug nur 53 Mill. gegenüber 267 Mill.fl im Januar 1951, 93(66) vH der Importe waren durch Exporte gedeckt. Für die Jahresperiode Februar 1951 bis Januar 1952 errechnet sich ein Deckungsverhältnis von 79 vH. (NZZ 2.3.1952 Nr.61)

- Schweden Bestimmte Kategorien von Rundholz können ganz oder teilweise von den Exportabgaben befreit werden. Die Exportabgabe bei der Ausfuhr von Papierabfällen soll versuchsweise bis April auf die Hälfte ermäßigt werden. Es handelt sich in beiden Fällen nicht um wichtige Ausfuhrpositionen, doch kann es als symptomatisch angesehen werden, daß sich die Regierung den Vorstellungen der Exporteure wegen der Exportabgaben nicht mehr länger verschließt. (NZZ 29.2.1952 Nr.59)
Nachdem erst im Frühjahr 1951 die Höchstgrenze für den Notenumlauf von 3,5 auf 4,1 Mrd.skr. heraufgesetzt worden war und im November nochmals eine Erhöhung auf 4,4 Mrd. vorgenommen werden mußte, soll nach dem Vorschlag des parlamentarischen Ausschusses zur Vorbereitung eines neuen Gesetzes über das Notenausgaberecht der Reichsbank die Höchstgrenze jetzt auf 4,8 Mrd.skr. festgelegt werden. 1945 betrug der Notenumlauf nur 2,781 Mrd.skr. Der Ausschuß warnt vor den Gefahren einer weiteren inflationistischen Entwicklung. (NZZ 29.2.1952 Nr.59)
- Argentinien Als neue Exportförderungsmaßnahme wurde von der Zentralbank eine Reduktion von 50 vH des Wechselkurses für Einnahmen aus Corned-Beef- und Gefrierfleischexporten bekanntgegeben. Der neue Kurs beträgt 7.5 Pesos je US\$ gegen früher 5 Pesos je US\$, bzw. 21 gegenüber früher 14 Pesos je £. (NZZ 1.3.1952 Nr.60)
Gehälter oder Löhne bis zu 800 Pesos monatlich sollen nach dem Schiedsspruch von Präsident Peron gegenüber dem Stand vom September 1949 um 60 bis 80 vH erhöht werden, solche zwischen 800 und 1 500 Pesos monatlich um 40 bis 60 vH und solche über 1500 Pesos um 40 vH. Die erste amtliche Schätzung der Anbaufläche für Weizen beträgt 4,8 Mill.ha (gegenüber 6,55 Mill.ha im Landwirtschaftsjahr 1950/51), so daß allein beim Weizen der Rückgang 1,75 Mill.ha beträgt. Die Anbaufläche für Leinsaat ging von 1,08 Mill. auf 0,66 Mill.ha zurück, diejenige für Roggen von 2,17 auf 2 Mill.ha, für Hafer von 1,30 auf 1,21 Mill.ha und die für Gerste von 0,9 auf 0,87 Mill.ha, so daß der Gesamtrückgang der Anbauflächen bei Weizen, Leinsaat, Roggen, Hafer und Gerste 2,45 Mill.ha erreicht. + (NZZ 1.3.1962 Nr.60)
(NZZ 29.2.1952 Nr.59)
- Japan 1951 verdoppelte sich die Ausfuhr nahezu; sie betrug 1,409 Mrd.\$ gegenüber 783 Mill. im Vorjahr. Die Ausfuhr nach dem Sterlinggebiet konnte mit 611 Mill. (224 Mill.)\$ fast verdreifacht werden. Der Außenhandel zum Dollarraum sank von 438 auf 314 Mill.\$ 46 vH der Ausfuhr bestand aus Textilien, 17,2 vH aus Stahlerzeugnissen. (NYHT 29.2.1952)
Die Maßnahmen gegen den Handel mit dem Sterlinggebiet wurden erheblich gemildert, die Ausfuhr von Stahlerzeugnissen und Textilien ist nicht mehr gesperrt. Der Handel mit Hongkong und Singapore wird nur überwacht. (NYHT 29.2.1952)

Weltwarenmärkte

Die Märkte tendierten überwiegend schwächer. Das Festhalten der Produktionsländer an hohen Tarifforderungen und die gute Stimmung des Londoner Terminmarktes für Kakao boten die wichtigsten Anregungen für New York, das feste Haltung zeigte. Die Woll- und Baumwollbörsen tendierten uneinheitlich. Die Metallknappheit in der USA belebt sich langsam. Das Geschäft an den freien europäischen Märkten war sehr ruhig.

(DZ u.WZ 5.3.1952 Nr.19)

DZ u.WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist.